

Oel Pentrich P

Region Bad Kreuznach

Feinden droht die Unke mit dem Bauch

„Natur ganz Nahe“ Teil 6: Oben getarnt, mit der Unterseite wird gewarnt

Es ist ein Warnsignal an alle Feinde: Bei Gefahr richtet sich die Gelbbauchunke auf und präsentiert ihren mächtigen Bauch. Ihre leuchtend gelbe Färbung soll abschrecken. Wer ihr trotzdem zu nahe kommt, wird vergiftet.



Natur ganz Nahe

Bad Münster-Ebernburg: Munter hüpfen acht Jungtiere durch das Terrarium. Die drei erwachsenen Gelbbauchunken (Bombina variegata) in der Naturstation „Lebendige Nahe“ haben Nachwuchs bekommen. Auf die kleinen Unken sind die Mitarbeiter der Naturstation besonders stolz. Der Vorsitzende des Trägervereins, Dr. Hartmut Wilke, erklärt sich den „unverhofften Unkensegnen“ damit, dass der Verein Schönes BME eine neue elektrische Anlage in der Naturstation installerhat.

So können die Unken sich nun – wie alle anderen Tiere auch – unter ultraviolettem Licht als Ersatz für das Son-

nenlicht aufwärmen. Und das scheint ihnen zu gefallen.

„Wir führen den Erfolg allein auf die UV-Bestrahlung zurück“, sagt Wilke. Das zeige aber auch, dass die Terrarienhaltung nicht immer einfach ist, will man die Tiere artgerecht pflegen. Die neuen Lampen sind außerdem teuer in der Anschaffung. Auch das sollten Tierliebhaber vor der Anschaffung eines Terrariums bedenken.

Als Lebensraum bevorzugt die Unke lehmige Pfützen und kleine Tümpel. In der Naturstation sind die Gelbbauchunken in einem Terrarium in einer flachen Wasserstelle

untergebracht. Schaut man von oben auf die Gelbbauchunke herab, so ist sie höchst unscheinbar. Die Oberseite ist lehmig bis graubraun gefärbt. Betrachtet man aber ihren Bauch, so wird schnell klar, woher der Name stammt. Denn auf ihrer Unterseite trägt die Unke eine leuchtend gelbe Warnfärbung.

Mit ihrer auffälligen Färbung an der Unterseite warnt die Unke ihre Feinde. Droht Gefahr, drückt sie den Rücken durch, sodass ihre gelb gefärbten Bauchränder und die Innenseiten ihrer Gliedmaßen besonders deutlich zu sehen sind. Damit warnt sie ihre Feinde auch vor einem Gift, das das Amphibium über die Haut absondert. Für Menschen ist es zwar ungefährlich, es reizt aber deren Schleimhäute.

Damit die jungen Unken in der Naturstation ordentlich heranwachsen, füttern die Mitarbeiter sie täglich mit



Wer nicht hören will, muss fühlen. Sind Feinde in Sicht, richtet sich die Gelbbauchunke auf und präsentiert ihren Bauch. Als zweiter Schritt folgt eine Gifttacke. ■ Foto: Wolfgang Brünning

kleinen Heimchen. Dabei kann es auch schon einmal etwas wilder zugehen: Bei der Jagd nach Futter gerät schon

mal das Bein eines Jungtieres zwischen die Zähne eines anderen. Wilke beobachtet regelmäßig, wie sich die Jung-

tiere balgen. Bistlang ist bei solchen Rangeleien aber noch keine der jungen Unken verletzt worden. **Denise Bergfeld**